

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

5. April-Ausgabe
Nr. 17/83 — 34. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesen der

Der Marxismus-Leninismus — Richtschnur unseres Handelns

Die Verdienste von Marx sind die Begründung des wissenschaftlichen Sozialismus, die wissenschaftliche Weltanschauung, die Theorie und das Programm der revolutionären Arbeiterbewegung zur Schaffung einer von Ausbeutung und Unterdrückung freien Gesellschaft. Marx rüstete die revolutionäre Arbeiterpartei mit der Strategie und Taktik, mit der wissenschaftlichen Lehre von der Führung des Kampfes um Sozialismus und Kommunismus aus. Eine bedeutende Rolle bei der Weiterentwicklung des Marxismus kommt Lenin zu. Der Leninismus — das ist der Marxismus unserer Epoche. Wir gehen davon aus, daß der Marxismus-Leninismus eine Wissenschaft ist und somit wie jede Wissenschaft durch neue Erkenntnisse ständig erweitert und vervollkommen werden muß.

Die Aufgabe der wissenschaftlichen Erweiterung kommt gegenwärtig den kommunistischen und Arbeiterparteien zu.

In der Politik unseres Landes unter Führung der marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei, der SED, widerspiegeln sich die Lehren von Marx, seine Ideen und

wissenschaftlichen Begründungen. Sie finden ihren Ausdruck in den Beschlüssen der Parteitage der SED, so auch in der Zielstellung des X. Parteitages der SED — weiterer Aufbau und Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Unsere Brigade führt im Mai 1983 zu Ehren von Karl Marx ein Kolloquium durch, wo wir uns in Vorträgen und Diskussionen über Leben und Werk des größten Sohnes des deutschen Volkes austauschen wollen.

Wir müssen in unseren gesellschaftlichen Veranstaltungen und in unserer Arbeit ständig die Theorie sinnvoll mit der Praxis verbinden.

Zusammenhänge gilt es zu erkennen wie:

— die Entwicklung, das kontinuierliche Wachstum der internationalen Arbeiterbewegung seit Erscheinen des Manifestes der kommunistischen Partei,

— das Erstarren der internationalen Arbeiterbewegung, insbesondere unter den immer aggressiver werdenden Versuchen des Imperialismus, den realen Sozialismus zu vernichten (das

zeigt sich vor allem in der Hochrüstungspolitik der US-Reagan-Regierung). Unsere Aufgabe ist es, diese aggressive Politik konsequent zu bekämpfen und den Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt durch optimale Leistungen zu unterstützen.

Unter diesem Motto „Karl Marx und unsere Zeit — der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt“ fand auch in unserer Hauptstadt Berlin die Internationale Wissenschaftliche Konferenz des ZK der SED statt. Über 140 Länder haben ihre Repräsentanten — die Vorsitzenden und Vertreter von kommunistischen, sozialistischen und Arbeiterparteien zu dieser Konferenz entsandt.

Es wurden Willenserklärungen und Festlegungen verabschiedet, die die internationale Arbeiterbewegung stärken und den Frieden der Welt sicherer machen.

Wir sind stolz darauf, daß wir die Gastgeber einer solch bedeutungsvollen Konferenz waren und finden die Bestätigung der bedeutenden Rolle unseres Staates bei der Verwirklichung des Marxismus-Leninismus in unserer Epoche.

Werkteil Bildröhre,
Kollektiv „DSF“



Mit wissenschaftlich-technischem Fortschritt zu hohem Wirtschaftswachstum für das Wohl des Volkes!

(aus: Losungen des Zentralkomitees der SED zum 1. Mai 1983)

Hohe Leistungen zum 1. Mai

Traditionsgemäß treffen wir uns am 1. Mai zur großen Demonstration, um uns gemeinsam mit allen anderen Werktätigen öffentlich zur Politik von Partei und Regierung zu bekennen und unseren Willen kundzutun, Bestes für die allseitige Stärkung der DDR zu geben.

Schon selbstverständlich ist, daß dieser Tag genutzt wird, in allen Kollektiven Bilanz zu ziehen über die ökonomischen Ergebnisse der letzten Monate. Das ist jedes Jahr so und entspricht unserer sozialistischen Art, den 1. Mai mit besten Wettbewerbsleistungen zu feiern. Dieses Jahr, das Karl-Marx-Jahr, war von den ersten Sekunden an vom Wettstreit um hohe Arbeitsergebnisse gekennzeichnet. Und die Anstrengungen haben sich gelohnt.

Die gute Leistung unseres Betriebes, per 31. 3. eine anteilige Warenproduktion von 28 Prozent zu erreichen, wurde weiter verbessert. Die industrielle Warenproduktion betrug per 30. 4. 36,7 Prozent anteilig zum Jahr. Alle Werkteile und Fachdirektorate haben daran ihren Anteil, besonders aber der Werkteil Bildröhre mit 106 Prozent und der Werkteil Sonderfertigung mit 104 Prozent.

Die Produktion optoelektronischer Bauelemente wurde durch die Werkteile

Sonderfertigung und Diode gegenüber dem Vorjahr auf 169,2 Prozent gesteigert. Aber auch die Jugend hat sich angestrengt. Bei der Friedensschiene der FDJ, an der sich 437 Mitglieder von Jugendbrigaden beteiligten, wurden 350 000 M erwirtschaftet.

Wir können also am 1. Mai etwas vorweisen und werden diese Tradition auch fortsetzen. Dazu wurden auf der Parteivollversammlung am 11. April höhere Kampfziele beschlossen und der Wettbewerbsbeschluß der Gewerkschaft auf der Vertrauensleuteversammlung am 26. April präzisiert.

Wir bekennen uns also durch unsere Tat zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Und wenn uns Karl Marx am 1. Mai, diesmal geschmückt mit einer roten Nelke, von diesem oder jenem Plakat entgegenlächelt, so fassen wir es als Übereinstimmung auf mit unserem Handeln zum Wohle der DDR und zur Sicherung des Friedens.

Stellplatz für unseren Betrieb:

Warschauer Straße ab Höhe Helsingforscher Straße bis Kopernikusstraße (linke Fahrbahnseite).

Stellzeit: 9.55 Uhr — Abmarsch: 10.15

Marx ehren

Die Internationale Karl-Marx-Konferenz wurde von unserem Kollektiv täglich ausgewertet.

Sehr positiv wurde immer wieder von den Kollektivmitgliedern der Jugendbrigade „Victor Jara“ begrüßt, daß jeder Redner auf der Konferenz, als wichtigstes Problem von heute den Kampf für den Frieden, gegen imperialistisches Wettrüsten nannte.

Für das Kollektiv „Victor Jara“ ist es selbstverständlich, daß man Karl Marx nicht besser ehren kann, als noch entschlossener und aktiver für den Frieden zu kämpfen.

Bei Lehrlingen zu Gast

Zu einer interessanten Zusammenkunft gestaltete sich die Schulung der Jugendvertrauensleute im Monat März.

Auf Einladung der Schulungsleiterin, Kollegin Knebel, nahmen Vertreter unserer Jugendkommission an dieser Veranstaltung teil. Als besonderer Beitrag der Jugendkommission zum Gelingen der Schulung, sind die Ausführungen des Vorsitzenden der Jugendkommission, Kollegen D. Schütze, zur Entwicklung unseres Betriebes zu werten. Detailliert mit viel Sachkenntnis und Engagement wurden die einzelnen Etappen von den bescheidenen Anfängen im Jahre 1945 bis zum sozialistischen Großbetrieb dargelegt.

Ausführlicher wurde auf die bedeutenden Aufgaben

unseres Betriebes bei der Produktion eines breiten Spektrums mikrooptoelektronischer Bauelemente und bei der Realisierung des Farbbildröhrenprogramms eingegangen.

Anhand eines Demonstrationsmodells konnten sich die Teilnehmer der Schulung über das Optoelektroniksortiment unseres Betriebes informieren.

Zahlreiche Fragen der Lehrlinge bewiesen das große Interesse an der gewählten Thematik. Die nächste Schulung der Lehrlinge wird mit einer Besichtigung der SW-Bildröhrenproduktion verbunden werden.

Siegward Scheffczyk, stellv. Vors. JK, EHE

Betrifft: Vorladung zur B-ÄBK

In den letzten Wochen häuften sich bei uns Eingaben von Kollegen, die sich ungerecht behandelt fühlen, weil sie der Vorladung zur B-ÄBK nicht Folge geleistet haben (aus den verschiedensten Gründen) und mit Krankengeldabzug rechnen müssen.

Der Rat für Sozialversicherung möchte nun dazu Stellung nehmen, um alle Kollegen zu informieren.

Erscheinen ist Pflicht

Das Erscheinen, nach Vorladung zur B-ÄBK (durch Telegramm) ist Pflicht außer — wenn zur gleichen Zeit ein Termin beim eigenen Arzt vorliegt

— wenn vom Arzt bestätigt wird, daß aus gesundheitlichen Gründen das Erscheinen vor der B-ÄBK nicht möglich ist.

Aus dem Telegramm geht auch eindeutig hervor, daß bei Gesundheitschrift (also bereits arbeitsfähig) auch eine Mitteilung an das Ambulatorium, Telefon 22 98, gehen muß.

Erfolgt das nicht, ist ein Krankengeldabzug nach § 81 der SVO die Folge.

Wir wollen auch die Behauptung widerlegen, daß alle Kollegen schon nach dem 3. Tage der Arbeitsbefreiung zur B-ÄBK vorgeladen werden.

1982 wurden im WF 13 935 Arbeitsbefreiungen registriert, von denen 661 zur B-ÄBK vorgeladen wurden (nur 22 Prozent der Vorgeladenen innerhalb der ersten 7 Tage der Arbeitsunfähigkeit).

Während der Arbeitsunfähigkeit hat der Werk tätige alles zu tun, um seine Arbeitsfähigkeit so schnell als möglich wieder herzustellen. Er hat den Anordnungen des Arztes unbedingt Folge zu leisten, also auch der Vorladung zur B-ÄBK.

Es häufen sich auch das verspätete Eintreffen der Arbeitsbefreiungsscheine durch falsche Adressierung an das Werk.

Noch einmal die Anschrift

Deshalb noch einmal die Anschrift:

Hauptwerk:
Werk für Fernseh elektronik
1160 Berlin
Ostendstraße 1—5
Abteilung...

LiNo:
Lichtenberg Nord
1130 Berlin
Rhinstr.

Für die Gesunderhaltung gibt unser Staat jährlich Milliarden Mark aus. Unsere Pflicht ist es, die Gesetze der Sozialversicherung einzuhalten und zu unterstützen.

Voland/Parthie
Vors. Rat für SV
App. 27 96

Stadtbezirksversammlung tagte

Zu ihrer 22. Tagung trafen sich die Abgeordneten der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick am 7. April im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“.

Eingangs ehrte die Stadtbezirksversammlung anlässlich des 50. Jahrestages der Köpenicker Blutwoche die Opfer dieser faschistischen Barbarei. Gen. Wolfgang Landvogt, Vorsitzender des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, erinnerte in bewegenden Worten an die damaligen Ereignisse und wies auf die Notwendigkeit hin, die historischen Lehren der Köpenicker Blutwoche an die heranwachsende Generation weiterzugeben.

Im Tagungsverlauf standen dann Fragen der Entwicklung der Naherholung und der sozialistischen Landeskultur zur Diskussion. Dazu führte der Stadtbezirksrat Albert Kotulla aus, daß unser Stadtbezirk für das Erholungswesen in der Hauptstadt Berlin von besonderer Bedeutung ist. Das drückt sich unter anderem darin aus, daß auf dem Köpenick-

ker Territorium mehr als 6000 ha Wald; 250 ha Wochenendsiedlungen und große Seenflächen zu finden sind.

Für 5300 Campingfreunde stehen Dauerzeltplätze zur Verfügung und weitere 3600



erwarten Gäste aus dem In- und Ausland. Noch zu Saisonbeginn am 1. Mai wird die Gaststätte „Müggelhort“ wieder eröffnet, während „Marienlust“ bis zum Jahresende fertiggestellt sein wird. Albert Kotulla wies

aber auch darauf hin, daß 1982 mehr als 1300 m³ Unrat aus dem Wald abtransportiert werden mußte, den Bürger dort „verloren“ hatten. Da jedoch ein sauberer Wald das Anliegen aller Bürger sein sollte, müßte dieser Mißstand auch mit Hilfe aller zu beseitigen sein.

Als Schwerpunkte für die weitere Arbeit nannte Albert Kotulla die medizinische Absicherung der Saison, die Gewährleistung der Versorgung aller Erholungseinrichtungen, die Verbesserung der Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Hygiene im gesamten Erholungsgebiet sowie die Realisierung des umfangreichen Sport- und Kulturprogramms.

Als Gast versprach der Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Stadtrat für Fremdenverkehr und Touristik, Gen. Tränkner, eine langfristige Werterhaltungskonzeption für die Köpenicker Erholungseinrichtungen zu erarbeiten sowie die Investmittel effektiver und planmäßiger einzusetzen.

E. Sölter

Volkvertreter gedachten der Opfer der Köpenicker Blutwoche

Es sind nicht nur die Straßen unseres Stadtbezirks, die ihren Namen tragen, nicht nur die 38 Gedenkstätten und Tafeln, die an den unbeugsamen Widerstand der antifaschistischen Kämpfer erinnern, die auf Geheiß der von den deutschen Industrie- und Finanzmagnaten gedungenen und bezahlten Nazischläger in einer Juniwoche vor 50 Jahren bestialisch gequält und gemordet wurden.

Lebendiges politisches Vermächtnis

Die Tagung der Stadtbezirksverordneten selbst ist ebenfalls ein Stück Erinnerung, vor allem ein Stück Verwirklichung des politischen Vermächtnisses der 91 Kommunisten, Sozialdemokraten und Parteilosen, die ihr Leben für die Befreiung ihres Volkes von Ausbeutung und Unterdrückung opfern mußten.

Die Volkvertreter, die hier am 7. April im Kulturhaus des VEB Kabelwerk Oberspree „Erich Weinert“ zur Beratung von Fragen und Anliegen der Bürger ihres Stadtbezirks zusammengekommen waren, sie sind in ihrer Gemeinsamkeit das Wirklichkeit gewordene Streben der revolutionären Kämpfer, denen ihr ehrendes Gedenken galt.

Der Gedenkstunde für die vor einem halben Jahrhundert während der Köpenicker Blutwoche gefallenen antifaschistischen Widerstands-

kämpfer gab die Singegruppe der Salvador-Allende-Oberschule mit Liedern des internationalen Kampfes, der Solidarität und des Friedenswillens der Sowjetvölker das Gepräge.

Der Vorsitzende des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, Genosse Wolfgang Landvogt, zeichnete ein Bild jener schrecklichen Tage seit dem Beginn der faschistischen Terrorherrschaft — belegt durch Erinnerungsberichte, durch Dokumente, durch Aussagen auf dem 1950 stattgefundenen Prozeß gegen die Mordbanditen sowie durch Aussagen der Ärzte, die damals versuchten, den von den SA-Horden erbarmungslos zugerichteten Genossen Hilfe, zumindest aber Linderung ihrer Schmerzen zu bringen.

Er verdeutlichte sowohl die systematische Vorbereitung der Mordaktionen durch das deutsche Monopolkapital wie auch die unmittelbaren Ursachen der vielen im ganzen Lande planmäßig, vor allem gegen Kommunisten durchgeführten Gewalttaten, deren eine diese Blutwoche in dem Arbeiterbezirk Köpenick war.

Kommunisten standen an der Spitze

Eine blutige Spur, fürwahr. Dennoch, auch das machte Genosse Landvogt seinen, in ihrer Mehrzahl kaum mehr als vierzig Jahre alten Zu-

hörer bewußt: So sehr sich die Führung der Nazipartei auch bemühte, ihre Verbrechen zu vertuschen, Tatsachen zu verfälschen, Bürger zu bedrohen, falls sie über die Ereignisse dieser Mordtage sprächen — sie vermochte nicht zu verhindern, daß in ganz kurzer Zeit ihre Untaten in Deutschland und in der Welt bekannt und hart verurteilt wurden.

Es erwies sich, daß trotz des Terrors die illegale Kommunistische Partei an der Spitze des antifaschistischen Kampfes stand und über zwölf Jahre hinweg blieb.

In ihrem Geist unsere Aufgaben erfüllen

Genosse Horst Stranz, Stadtbezirksbürgermeister, hob in seiner Würdigung besonders die Bedeutung der Erfüllung unserer heutigen Aufgaben hervor: Wenn wir heute die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten, dann waren es auch die Opfer der Junitage 1933, die den Grundstein dafür legten.

In ihrem Geiste, mit ihrer Zielstrebigkeit und Siegeszuversicht gilt es weiter zu arbeiten, zu kämpfen. Egal auf welchem Platz wir gestellt sind, welche Aufgabe uns übertragen ist. Angesichts der Bedrohung des Friedens ist das aktueller denn je.

**Komitee der
antifaschistischen
Widerstandskämpfer**

Im WT Diode ausgezeichnet

Anlässlich des Internationalen Frauentages wurden für hervorragende Leistungen folgende Kolleginnen im WT Diode mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Vera Lehmann, DA
Margot Wissfeld, DT 1
Margrit Abraham, DH 2
Irmgard Zimmer, DF 5
Baerbel Ostertag, DT 5
Trauta Trajchel, DH 3
Elisabeth Kloock, DF 4

Ein herzliches Dankeschön von der Neuhaus- Besatzung

Die Neuhausbesatzung, bereits auf gepackten Koffern sitzend und der 83er Saison kampfbereit ins Auge blickend, möchte noch etwas, das ihr sehr am Herzen liegt, loswerden.

Im Januar dieses Jahres haben wir an dieser Stelle einen Hilferuf abgegeben. Es ging um die, auf Grund des voraussehbaren Arbeitskräftemangels, in Frage gestellte Versorgung unserer Urlauberkollegen im Ferienobjekt „Grete Walter“ an der Ostsee.

Wir haben uns riesig gefreut, daß so viele von Ihnen, liebe Kollegen, sich bereit fanden, im kommenden Sommer innerhalb der sozialistischen Hilfe uns bei der Betreuung der Ferienfamilien hilfreich zur Seite zu stehen. Es waren immerhin so viele Freiwillige, daß wir bei weitem nicht alle annehmen konnten. All denen, die uns ihre Hilfe angeboten haben und von uns nicht berücksichtigt werden konnten, möchten wir darum auf diesem Weg ein ganz herzliches Dankeschön sagen und dies auch mit der Hoffnung verbinden, in den kommenden Jahren ebenso rege Unterstützung bei unserer Arbeit zu erfahren.

Den glücklichen Besitzern eines Ferienschecks drücken wir jetzt schon die Daumen für eine freundlich gestimmte Sonne und allen anderen Kollegen toi, toi, toi für ihre noch offenstehenden Urlaubswünsche und -pläne.

Auf Wiedersehen in Neuhaus!

Objektleiterehepaar Lewin

Der Versand gibt bekannt

Aus technischen Gründen wird der Bildröhrenverkauf II.-Wahl-Erzeugnisse vorübergehend eingestellt. Neue Verkaufstermine geben wir über unsere Betriebszeitung bzw. unseren Betriebsfunk bekannt. Wir bitten alle Kollegen um Verständnis.

**Versandleiter
i. A. Kloppisch**

Hauptfrage der Gegenwart

Am 1. Mai demonstrieren wir für den Frieden

Nur wenige Tage trennen uns vom 1. Mai — dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen.

Ich meine, in diesem Jahr kommt dem 1. Mai eine besondere Bedeutung zu, den Kampf um Frieden und gegen NATO-Hochrüstung zu intensivieren und eindrucksvoll zu demonstrieren.

In der gegenwärtigen Zeit leben die Völker in großer Unruhe. Die Frage: „Sein oder Nichtsein?“ wird heute erschreckend konkret und richtet sich an die ganze Menschheit.

Alle rechtschaffenden Wissenschaftler, real denkenden Politiker und Menschen guten Willens warnen vor den katastrophalen Folgen eines thermonuklearen Krieges, damit das jahrhundertalte Streben der Menschen nach Gerechtigkeit und Frieden nicht an der Schwelle des 21. Jahrhunderts dem atomaren Selbstmord geopfert wird.

Eindrucksvolles Beispiel des weltweiten Protestes gegen imperialistische Politik sind die Stellungnahmen der Vertreter von 144 Abordnungen aus allen Kontinenten auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Karl Marx und unsere Zeit — Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt“. Übereinstimmend kommt darin zum Ausdruck, daß es ungeachtet unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Posi-

tionen möglich und notwendig ist, gemeinsam den Frieden zu verteidigen.

Diejenigen aber, die den Menschen den Gedanken von der Möglichkeit eines „begrenzten Nuklearkrieges“ und sogar vom „Sieg“ in einem solchen Krieg suggerieren wollen, lügen, sie lügen unverschämt! Bereits wenige folgende Fakten belegen das:

— Auf jeden Erdbewohner entfallen gegenwärtig über 15 Tonnen Sprengstoff;

— das Rüstungspotential wird täglich weiter erhöht; jährlich werden mehr als 500 Milliarden Dollar für militärische Zwecke ausgegeben;

— nach dem „ersten Schlagabtausch“ ist mit 200 Millionen Opfern zu rechnen.

Es ist für uns zwar beruhigend zu wissen, daß einerseits ein starkes sozialistisches Verteidigungsbündnis besteht und andererseits von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern alle Anstrengungen unternommen werden, um zu einer Beendigung des Waffens und zum Abbau der Waffenpotentiale zu gelangen, aber ich bin der Auffassung, daß hinter den Bemühungen unserer Politiker stets der Wille des ganzen Volkes nach Frieden sichtbar werden muß. Der Wille nach Frieden schließt unter den heutigen Bedingungen das Gleichgewicht der militärischen Kräf-

te unbedingt ein. So schreibt John Foster Dulles in seinem Buch „Krieg oder Frieden“: „Das Vermögen der USA, Atombomben auf Rußland abzuwerfen, ist jetzt in höherem Maße vom Vermögen der Sowjets neutralisiert, den USA Atomschläge zu versetzen.“

Der Verteidigungsminister der UdSSR, D. F. Ustinov, erklärte aus diesem Grund, daß die sozialistischen Staaten alle Anstrengungen unternehmen müssen, um keine militärische Überlegenheit der USA und der NATO zuzulassen. Daraus resultieren gegenwärtig harte Forderungen hinsichtlich Erhöhung der Gefechtsbereitschaft, Ausrüstung und Vervollkommnung der Führung.

Die Reservisten unseres Betriebes haben sich aus diesem Grund in ihrem Wettbewerbsprogramm das Ziel gestellt, ihre Anstrengungen zur Erhaltung der Kampfbereitschaft und Gefechtsbereitschaft zu erhöhen und die sozialistische Wehrerziehung auf allen Gebieten zu unterstützen.

Die Aktivitäten der Reservisten in den Formationen der Kampfgruppe, der Zivilverteidigung, der GST u. a. Organisationen sind ein Ausdruck der Erkenntnis, daß der Wille nach Frieden nicht nur im Wort, sondern auch in die Tat umzusetzen ist.

Franke, Leiter Reservistenkollektiv d. FD K/M

Kein einfacher, aber notwendiger Weg

Als ich vor einem halben Jahr Soldat der Grenztruppen der DDR wurde, mußte ich mich ganz schön umstellen. Weg von meinen Kindern, der Ehefrau, der Brigade aus dem Tagebau Welzow-Süd mußte ich mich nun in ein militärisches Kollektiv einleben. Viel Neues gab es, und nicht alles wollte sofort gelingen. Die Genossen meiner Parteiorganisation hatten mir gesagt: Du wirst es schon schaffen! Und ich wollte es. Also hieß es, im Karl-Marx-Jahr um hohe Leistungen in der politischen und militärischen Ausbildung zu kämpfen. Heute lächle ich, wenn ich an meine ersten Schritte denke. Aber wir haben gelernt, das Waffenhandwerk zu meistern, und sind jetzt bereit, jeden Befehl zu erfüllen.

Die Vorbereitung auf den Grenzdienst war gar nicht so einfach. Da galt es, sich taktisches Verhalten und eine ganze Menge Theorie anzueignen. Eines mußten wir ziemlich schnell begreifen: Befehl ist Befehl! Der Vorgesetzte ist kein Brigadier, mit ihm gibt es kein Disku-

tionen. Natürlich gehörte für mich auch die Erweiterung der Kenntnisse über den Marxismus-Leninismus zur Vorbereitung auf den Grenzdienst. Gerade im Karl-Marx-Jahr hatte sich unsere FDJ-Organisation vorgenommen, dieser Wissenserweiterung breiten Raum zu widmen. Wir haben uns die wissenschaftliche Theorie eigen gemacht und können heute besser als vorher unseren Gegner und seine Mächtschichten einschätzen. Für uns gibt es keine Illusionen über die Notwendigkeit zur Erfüllung unseres Klassenauftrages bei der Sicherung der Staatsgrenze. Denn ich möchte, genau wie meine Genossen, daß meine Familie in Frieden leben und ich später wieder meinen Beruf ausüben kann. Meine Arbeitstagen werden ebenfalls zur weiteren Stärkung unserer Republik beitragen. Für mich wie für viele Menschen gibt es nichts Wichtigeres als den Frieden. Darum werde ich alles unternehmen, unsere militärischen Kollektive auf dem erfolgreichen Stand zu halten.

Soldat Fränk Höhne

Die Betriebs-MMM findet vom 2. bis 5. Mai 1983 in der Turnhalle des Hauptwerkes statt. Sie ist täglich von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Alle Kollektive sind aufgefordert, sich an Ort und Stelle von der ökonomischen Leistungskraft unserer Jugend zu überzeugen.

Beste Wandzeitungen zum Frauentag 1983 wurden ermittelt

Das Thema des Wandzeitungswettbewerbs hieß: „Karl Marx — Frauen und Frieden“.

Folgende Beurteilungskriterien wurden zugrunde gelegt:

1. Es mußte auf den ersten Blick zu erkennen sein, was mit der Wandzeitung ausgesagt werden soll (Sichtwerbung).
2. Es mußte ein eigener Standpunkt bzw. eine konkrete Verpflichtung ersichtlich sein.
3. Es galt, mit einer Unterschrift für das Geschriebene einzustehen.

Die Abnahmekommission hat keinen 1. Platz vergeben. Folgende Kollektive gingen als Plazierte hervor:

Kollektiv „Lilo Herrmann“, EH1 (2. Platz),

Kollektiv „VII. Parteitag“, V (2. Platz),

Kollektiv „Otto Buchwitz“, RF 5 (3. Platz),

Kollektiv „Nicolaus Kopernikus“, K/M (3. Platz).

Herzlichen Glückwunsch den Ausgezeichneten! Wir freuen uns sehr, daß sich alle Werkteile und Fachdirektorate an diesem Wettbewerb beteiligt haben. Ihnen gilt unser Dank! Wir sind davon überzeugt, daß alle Beteiligten auch beim nächsten Mal wieder ihren Beitrag leisten werden.

Maria Schwanke, Vors. Kommission Agitation u. Propaganda

Auszeichnungen zum Tag des WF

Ehrenmedaille für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen:

Kollege **Heinz Sydow, TA** Langjähriger Leiter einer wissenschaftlich-technischen AG von Schülern der EOS

Kollege **Manfred Anklam** Langjähriger Leiter einer wissenschaftlich-technischen AG von Schülern der EOS

Kollegin **Ute Liersch** Schichtarbeiterin im Werkteil Diode des VEB WF
Kollege **Gregor Riedel**, Kollektiv der Abteilung Q 5 (Gütekontrolle) des VEB WF

Jugendfreundin **Heike Nimz** Schülerin der 10. Klasse. Leiterin der AG Turnen der POS der 3. Klassen

Artur-Becker-Medaille in Silber:
Sportfreund **Rainer Zitzwitz** Leiter der Sektion Hockey des Pionierpalastes

Artur-Becker-Medaille in Bronze:
Sportfreund **Frank Hoffmann** Leiter des Schülerbereiches der Sektion Volleyball der BSG WF



Soldat Fränk Höhne Gespannte Aufmerksamkeit während der Parteiaktivtagung am 11. April.

Foto: Bildstelle

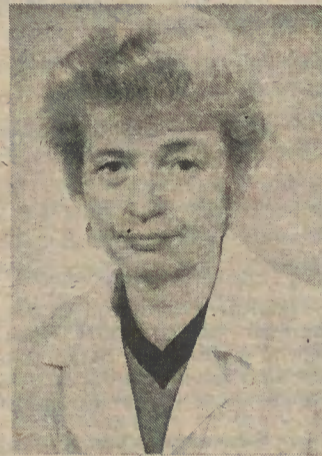
Beste des Monats im Werkteil Röhren



Bärbel Dorn, RS 1



Ilse Friedrichs, RT 1



Helga Garbe, RP 1



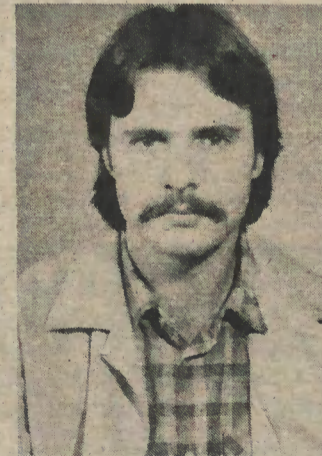
Detlef Jannasch, RT 2



Norbert Skeide, RS 2



Eleonore Verhülsdonk, RF 1



Karsten Weise, RL 4

Ökonomisches Lexikon — Arbeitsproduktivität. Als zweiter Hauptkomplex des Ökonomischen Lexikons erscheint der Dia-Fundus „Arbeitsproduktivität“. Er dient der Erläuterung der ökonomischen Strategie der SED. In 30 Stichworten — z. B. Ökonomie der Zeit, sozialistische Rationalisierung, Mikroelektronik, Industrieroboter — werden auf Dias und Textkarten Wege der Steigerung der Arbeitsproduktivität dargestellt.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Kammer der Technik — Berichtswahlversammlungen Fachsektion E: verstärkt Reserven erschließen

Die Berichtswahlversammlung unserer Fachsektion wurde im März 1983 als Delegiertenversammlung durchgeführt.

In der Rechenschaftslegung konnte Koll. Dr. Claus, Vorsitzender der Fachsektion, von den vielfältigen Aktivitäten und den anspruchsvollen Erfolgen unserer Fachsektion in den letzten Jahren berichten.

Hervorzuheben sind dabei die verstärkte AG-Tätigkeit sowie die Unterstützung und Förderung der MMM-Aufgaben. Einen großen Beitrag leisteten unsere Mitglieder bei der Entwicklung und Überleitung der vierstelligen Lichtemitter-Anzeigeinheit VQC 10.

Auf der Grundlage unseres Arbeitsplanes für das Jahr

1983 werden die wissenschaftlichen Arbeiten zielstrebig weitergeführt. In verstärktem Maße wird es notwendig sein, Reserven durch verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Fachsek-



tionen unseres Betriebes und den KDT-Organisationen anderer Betriebe zu erschließen. Dies gilt vorrangig auf dem Gebiet der Importmaterialab-

lösung. In einem Diskussionsbeitrag rief Koll. Dr. Ladwig,

Bauftragter der Betriebssektion der KDT, alle Mitglieder auf, die bevorstehende Delegiertenversammlung der Betriebssektion würdig vorzubereiten.

So wird u. a. das Thema „Einführung der Kurzzeitprüfung bei den Lichtemitteranzeigen VQB 26—28“ als zusätzliche Aktivität in den 83er Arbeitsplan aufgenommen.

Wir erwarten, daß die Neustrukturierung der Fachsektionsleitung ebenso wie die hohe Leistungsbereitschaft aller Mitglieder die Grundlage dafür bilden wird, die an uns gestellten höheren Anforderungen effektiver zu erfüllen.

Lichtenstein, KDT-Fachsektion Öffentlichkeitsarbeit

Fachsektion W kann bei den neuen Aufgaben von guter Bilanz ausgehen

Am 17. März führte die KDT-Fachsektion Bildröhre ihre Mitglieder- und Wahlversammlung durch. Der Vorsitzende unserer KDT-Fachsektion, Genosse Dammaß, zog im Rechenschaftsbericht Bilanz über die erzielten Ergebnisse unserer Fachsektion für den Zeitraum vom 19. März 1980 bis zum 17. März 1983.

Er führte unter anderem folgende Punkte aus:

— Wesentliche Aktivitäten verzeichnen KDT-Mitglieder der Fachsektion bei der fachlichen und neuererrechtlichen Beratung der Neuerer und der Neuererbrigade W. Unter der Federführung der KDT-Mitglieder sind bei allen Neuerervereinbarungen Eröffnungs- und Abschlussschutzverfahren durchgeführt worden. Dadurch wurde die planmäßige Neuererarbeit qualitativ verbessert.

40 Prozent unserer KDT-Mitglieder beteiligen sich aktiv an der schöpferischen Lösung von Aufgaben und deren Realisierung. Durch Neuerungen konnten ein ökonomischer quantifizierbarer Nutzen an Selbstkostenersparnissen in Höhe von 644,0 TM und eine Arbeitszeitsparnung von rd. 24,0 Th erreicht werden.

Besonders hervorzuhebende Neuererleistungen waren:

— Die völlige Automatisierung des Arbeitsganges „Halsinnenwäsche“ durch die Realisierung entsprechender Handhabetechnik. Das Neuererkollektiv wurde dafür mit der Ehrenplakette des KDT-Bezirksvorstandes Berlin ausgezeichnet.

— Die Abtrennung von Leuchtstoffen aus Abwässern der Schirmherstellung durch Rationalisierung von Separatoreinheiten, wodurch neben der Zinkzurückgewinnung erhebliche Senkungen des Schadstoffanteils unserer Abwässer erreicht wurden.

Beitrag zum Umweltschutz

Gleichzeitig wurde ein wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

— Die Erarbeitung von verfahrenstechnischen Lösungen zur Herabsetzung der Flußsäurekonzentration beim Waschprozeß ergaben Materialkosteneinsparungen und Reduzierungen der Umweltbelastungen.

— Die Erarbeitung von Lösungen zur Herstellung einer

hochauflösenden Datenstrahlröhre mit 31-cm-Schirmdiagonale. Die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Fertigung geschah erstmalig im Rahmen von Neuerervereinbarungen unter Schirmherstellung der KDT und ergab Entwicklungszeitsparungen von eineinhalb Jahren.

Wir schätzen ein, daß mit diesen Leistungen und den dabei gewonnenen Erfahrungen ein wesentlicher Grundstein für die Lösung von Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Produktionsvorbereitung Farbbildröhre stehen, gelegt ist.

Die ersten Arbeiten sind dazu 1982 angelaufen:

— Realisierung einer Lebensdaueranlage für Farbbildröhren

— Erarbeitung von Lösungen zum Einsatz von Umsetzern aus der s/w-Produktion in den Produktionsprozeß Farbe mit dem Ziel der AK-Einsparung

Auch eine beispielgebende Arbeit leistete die auf KDT-Initiative beruhende Arbeitsgruppe „Abprodukte“. In der Vergangenheit wurden unbenutzte beträchtliche Sanktionen gezahlt; um so höher ist diese Arbeit einzuschätzen, zeigt sich doch hier die Entwicklung des Bewuß-



Ein Jugendneuererkollektiv aus EE 5 entwickelte unter Leitung von Andreas Thun (Foto rechts) einen Symbolbildgenerator für Plasmadisplays. Für diese Leistung erhielt es ein Diplom.

im WF-Sender und in überbetrieblichen Zeitschriften veröffentlicht und die Wandzeitung als wichtiger Informator ständig zu allen aktuellen und interessanten Anlässen gestaltet.

Unsere bisherige Mitgliederwerbung kann sich durchaus sehen lassen. 81 Prozent von allen Hoch- und Fachschulkadern sind KDT-Mitglieder.

Dank für große Leistungen

An dieser Stelle sei noch einmal allen KDT-Mitgliedern gedankt, die großen Anteil an der Senkung der ANG-Kosten, des Energieverbrauches, des Verbrauchs von Grund- und Hilfsmaterial und der ständigen Einsparung von Arbeitszeit hatten.

Aufbauend auf diesen guten Ergebnissen wird unsere zielstrebige Arbeit weitergeführt, erst recht in dieser sehr schwierigen Phase des Neubeginns mit der Farbbildröhrenproduktion. Die Devise für jedes einzelne KDT-Mitglied muß sein:

Termingerechte Inbetriebnahme des Farbbildröhrenwerkes und von Beginn an qualitäts- und quantitativ-gerechte Produktion und Planerfüllung.

Schlirma Öffentlichkeitsarbeit KDT-Fachsektion W

Begriffe im Gespräch

KDT-Objekt

Zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED haben auch die KDT-Betriebssektionen zahlreiche Verpflichtungen übernommen, insbesondere zur Lösung von Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik. Handelt es sich um besonders anspruchsvolle Vorhaben, die zu Spitzenleistungen bei Erzeugnissen oder Technologien führen sollen, nehmen die KDT-Kollektive sie als KDT-Objekt in eigene Regie.

Dazu werden mit der Betriebsleitung feste Vereinbarungen getroffen — vom schonungslosen Weltstandsvorgleich als Ausgangspunkt der Entwicklungsarbeit bis zu Festlegungen, wie z. B. Zeitgewinne bis zur Produktionsaufnahme zu erzielen sind. KDT-Objekte sind also eine neue Form der kollektiven Arbeit der Mitglieder der Kammer der Technik.

In vielen Fällen leiten sich die Zielstellungen aus den Pflichtenheften ab. Die Erfahrungen der besten Betriebssektionen besagen, daß die Aufgliederung einer Gesamtaufgabe in Einzelforderungen an die KDT-Mitglieder wesentlich über das Endergebnis entscheidet.

Neue Leitung der KDT-Fachsektion E

Im Verlauf der Berichtswahlversammlung am 29. März 1983 wurden folgende Kollegen in die neue Leitung der KDT-Fachsektion E gewählt:

- Vorsitzender: Koll. Dr. Claus, EHE 1
- Organisation und Stellvertreter: Koll. Keiler, EHS 3
- Mitgliederbewegung: Koll. Marschner, EHB 3
- Weiterbildung: Koll. Reichling, EF 4
- Öffentlichkeitsarbeit: Koll. Lichtenstein, ETZ 2
- Bereichsverantwortliche:
 - EE — Koll. Dr. Richter, EE
 - EF — Koll. Dr. Blaschke, EF 2
 - ET — Koll. Endemann, ETL
 - EHB — Koll. Dr. Schröder, EHB 3
 - EHE — Koll. Eichelbaum, EHE 4
 - EHS — Koll. Keiler, EHS 3

Die Schlüsselfrage zur Erhöhung der Wirksamkeit der qualitativen Faktoren für das Wirtschaftswachstum besteht in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der breiten Nutzung seiner Ergebnisse in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Es ist erforderlich, die Zeiten für Forschung und Entwicklung zu verkürzen und die Forschungsergebnisse rascher in die Produktion zu überführen. Die Anzahl von Spitzenleistungen ist weiter zu erhöhen. Sie sind in großer Breite ohne Zeitverlust ökonomisch zu nutzen. Dieser Prozeß, in dem der Anteil von Spitzenprodukten in der Großproduktion wächst und veraltete Erzeugnisse abgelöst werden, ist entscheidend für den volkswirtschaftlichen Effekt des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Das muß dazu beitragen, daß der Beitrag von Forschung und Entwicklung zur Steigerung des Nationaleinkommens spürbar erhöht wird...

Großes Gewicht kommt dabei der weiteren Entfaltung des erfinderischen Schaffens zu.

(Aus: Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan)

Leitung der KDT-Fachsektion W

Folgende Kollegen wurden einstimmig in den Vorstand der Fachsektion Bildröhre gewählt:

- Koll. Dammaß, Vorsitzender der Fachsektion Bildröhre, Tel. 26 77
- Koll. Kielgas, Stellvertreter des Vorsitzenden, Tel. 28 39
- Koll. Hoffmann, Stellvertreter für Wissenschaft und Technik, Tel. 6 50 42 76/App. 52
- Koll. Hoppens, Stellvertreter für Organisation, Tel. 26 89
- Kolln. Ehrlich, Stellvertreter für Weiterbildung, Tel. 23 21
- Koll. Buchmann, Stellvertreter für Neuererwesen, Tel. 27 25
- Koll. Brederick, Stellvertreter für junge Intelligenz, Tel. 23 76
- Koll. Schlirma, Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 22 83

report

die Jugendseite des WF-Senders

+++ Erste Fotos zur Hobbyschau eingetroffen – weiter so +++ Einsendeschluß 29. 4. +++ Fotos in den AFO oder in der Zentralen FDJ-Leitung abgeben +++

Aufruf der FDJ

Wir rufen alle Jugendlichen unseres Stadtbezirkes zur Teilnahme am „Pfingsttreffen der Jugend des Stadtbezirks“ im Karl-Marx-Jahr 1983 auf!

Nehmt teil an der Friedenskundgebung am 19. 5. 1983 um 18.00 Uhr auf der Schloßinsel!

Besucht am 21. 5. 1983 mit Euren Familien und Freunden das Friedensfest von 14.00 bis 19.00 Uhr im TRO-Kulturhaus und im Pionierpark!

Wir bekräftigen dort:

Unser Bekenntnis und unsere Tat für unser sozialistisches Vaterland, die Deutsche Demokratische Republik!

Mit all unserer Kraft und Leidenschaft gegen die atomaren Kriegspläne der USA-Imperialisten und ihrer NATO-Gefolgsleute!

Wir fordern!

● Europa darf kein Euroshima werden!

● Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!

● Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!

Alles für die Verwirklichung der Friedensvorschläge der Sowjetunion.

Alles für die Durchsetzung der Prager Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages!

Unser Stadtbezirk ist ein Zentrum der Arbeiterklasse unserer Hauptstadt. Wir sind stolz auf die reichen Traditionen des Kampfes der Arbeiterklasse gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg. Daraus leiten wir die Verpflichtung ab, mit konkreten Taten für die Stärkung und den zuverlässigen Schutz des Sozialismus und für die vom X. Parteitag der SED beschlossene Politik zum Wohle des Volkes beizutragen!

Kreisleitung der FDJ
Berlin-Köpenick



Sieger beim „Mach mit – bleib fit“-Wettbewerb wurde die Mannschaft der FDJ-Leitung.

Fotos: Bildstelle

Forum zu Fragen unserer Zeit

Probleme des Alltags und eigene Erfahrungen

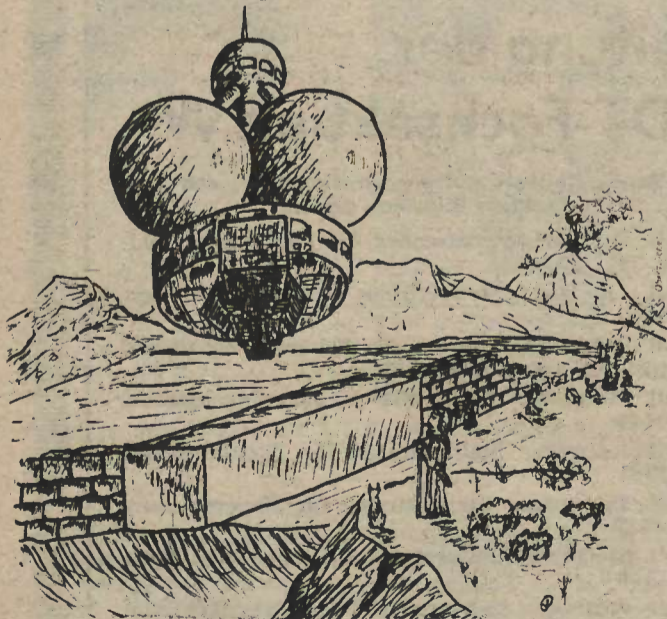
Am 15. März 1983 fand im AGO-Raum W ein Forum zu Fragen unserer Zeit statt. Am Anfang war ich skeptisch. Ich erwartete eigentlich nicht viel von dieser Veranstaltung. Die Sitzordnung ließ auf ein längeres Referat schließen und schreckte einige Leute doch merklich ab. Daß dann alles ganz anders kam, lag sicher zum großen Teil an der auf-

geschlossenen Art des Genossen Labsch, wissenschaftlicher Assistent an der Sektion M/L der Humboldt-Universität, der ohne große Worte mit uns ein lockeres Gespräch beugte. Dabei ging es nicht um hochwissenschaftliche Erklärungen, sondern vielmehr um Probleme des Alltags, Kritik und eigene Erfahrungen. Themen wie Pazifismus,

Kirche und Friedenskampf, Friedensbewegung in der DDR, Außenpolitik der DDR, Punk und viele andere Sachen wurden erläutert, diskutiert und Gedanken ausgetauscht. Alles in allem eine Sache, die auf jeden Fall wiederholt werden sollte! Ein großes Dankeschön dem Genossen Labsch!

Conny Westland, WT 3

Heute noch Hypothese, aber morgen ... ?



Kaum jemand bezweifelt heute noch, daß die Zeit nicht mehr fern ist, bis die ersten Menschen die Erde verlassen und zu unseren nächsten Nachbarplaneten fliegen. Die immer vollkommener werdenden Fernrohre der Astronomen reichen schon tief ins Weltall. Sie erschließen immer wieder neue Sternenswelten, Tausende, Millionen, Milliarden von Welten. Wäre es nicht ein wenig anmaßend anzunehmen, daß nur auf un-

serer Erde, einem einzelnen Körnchen im unendlichen Ozean des Weltalls, Leben existiert, und daß der gesamte Kosmos mit all seinen Billionen von Welten öde und leer ist? Wir haben gar keine Veranlassung zu einem derartigen „irdischen Patriotismus“. Deshalb können wir auch nicht ausschließen, daß die Kultur von Wesen ferner Welten bereits eine Stufe erreicht hat, die kosmische Flüge über phantastische

Entfernungen ermöglicht. Der sowjetische Wissenschaftler M. M. Agrest, Kandidat der mathematisch-physikalischen Wissenschaften, sprach einen interessanten Gedanken aus: „Es ist durchaus möglich, daß irgendwann in grauer Vorzeit, gleich am Anfang der menschlichen Zivilisation, die Erde von Gästen aus dem Weltall besucht worden ist! Heute ist das eine Hypothese – eine Vermutung, aber morgen ...?“

Unter den Bauten, die in ferner Urzeit errichtet wurden, wird als eine der bedeutendsten und auch rätselhaftesten die Baalbeker Terrasse angesehen. Es ist eine Fläche in den Bergen des Antilibanon, die sich aus gewaltigen Steinplatten zusammensetzt. „Tausendjährig, erweckt sie die Bewunderung und Begeisterung der Reisenden“, schrieb Mark Twain über sie. Die größte Platte ist über zwanzig Meter lang und wiegt mindestens zwei Millionen Kilogramm. Ein solcher Bau

wäre selbst für unsere entwickelte Technik von heute ein Problem. Er würde die Schaffung spezieller Hebe- und Transportmechanismen von außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit erfordern. Bis heute konnte jedoch noch niemand eine klare Antwort auf die Frage geben: Von wem, wann, wie und zu welchem Zweck wurde dieser ungewöhnliche Bau errichtet? Könnte es nicht so gewesen sein?

Für Kosmonauten wurde die Erde für längere Zeit

zum Stützpunkt. Sie führten von hier Flüge zu weiteren Planeten des Sonnensystems aus sowie zu ihrem eigenen Hauptschiff. Um ohne Schwierigkeiten starten und landen zu können, errichteten unsere Gäste aus dem Weltall einen Raketenflugplatz und andere Spezialbauten. Ist die Baalbeker Terrasse nicht vielleicht ein Überbleibsel einer solchen Startbahn? Zumal diese Plattform verhältnismäßig nahe an der Libyschen Wüste liegt. (Aus: „Junge Welt“)

Stimmung und gute Laune bei den E-Festspielen

Auch im Fachdirektorat Forschung und Technologie sind die Betriebsfestspiele zu einer guten Tradition geworden. Das zur Vorbereitung der diesjährigen Festveranstaltung im Herbst 1982 konstituierte Festkomitee vereinte in sich den „alten Stamm“ erfahrener Festspielvorbereiter, bereichert durch ein paar neue Gesichter.

Dem Thema „Freude im Frieden gedeiht“ entsprechend, sollte ein anspruchsvolles Programm ausschließlich aus den eigenen Reihen entstehen. Angefangen von der Gestaltung der Eintrittskarte mit zwei zunächst nicht passend scheinenden Gedichten, über die „Ansprache“ der einzelnen Programmnummern und die selbstgeschriebenen Texte bis hin zur Ausstellung der Dinge, mit denen sich unsere Kollegen in ihrer Freizeit beschäftigen.

Viel Organisation und Proben waren nötig, bis es dann am 19. März so weit war. Nach dem Abendessen und der Begrüßung durch den E-Direktor, Genossen Dr. Fuchs, lief ein recht kurzweiliges Programm ab.

Es begann mit einem Gedicht, gesprochen vom Kollegen Gruber über die Moral einiger unserer Mitmenschen.

Daran anschließend kamen die Vertreter der Patenklasse zu Wort, die uns besonders ausdrucksvoll die Problematik von Krieg und Frieden vor Augen führten. Dieses Thema, an den Anfang des Programms gesetzt, sollte zum Ausdruck bringen, daß die Erhaltung des Friedens die wichtigste Aufgabe ist, die derzeit vor der Menschheit steht. Nur im Frieden können wir unsere großen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Zielstellungen erfüllen und so wie an diesem Tag ausgelassen feiern.

Besonderen Anklang

Besonderen Anklang fanden das Klavierduo Frithjof Rolke/Joachim Gruber, die Tanzgruppe unter Leitung der Kollegin Taliwald Tatarzycki und die vom Kollegen Rolf Gäbler geschriebene und vom Kollegen Hans-Jürgen Thomas vorgetra-

gene moderne Version des Märchens vom Rotkäppchen mit verdächtig vielen Parallelen zu unserem Betrieb. Dabei ging es darum, daß eine junge Kollegin, wegen ihres roten Haares von allen nur „Rotkäppchen“ genannt, von ihrer Leiterin mit einem wichtigen Dokument in die „Außenstelle am Wald“ geschickt wird mit der Maßgabe, ja nicht zu spät zu kommen, da der Plan in Gefahr ist. Unterwegs hat sie allerhand „Abenteuer“ zu bestehen, begegnet Wolf und Jäger und kommt zu spät zur Außenstelle...

Nach einem Quiz auf der Bühne mit drei Mitspielern aus dem Publikum, bei dem es wertvolle Preise zu gewinnen gab, wurde in einem Sketch die WF-spezifische Lagerproblematik von den Kolleginnen Ingrid Simon und Astrid Arndt und den Kollegen Rolf Gäbler und Dietmar Rudolph aufs Korn genommen.

Durch das Programm führte die Kollegin Margit Samlenski. Zwischen den Darbietungen kam sie in Frack und Zylinder in den Saal und ließ den nächsten



Besonderen Anklang fand das Klavierduo Frithjof Rolke/Joachim Gruber. Foto: Poesche

Programmpunkt aus einem Bauchladen ziehen, so daß das Publikum den Programmablauf selbst bestimmte.

Zum Abschluß des Programms, das vom Publikum mit viel Beifall bedacht wurde, bedankte sich Gen. Dr. Fuchs herzlich bei allen Mitwirkenden und an der Vorbereitung beteiligten Kolleginnen und Kollegen und überreichte jedem einen Blumenstrauß.

Zur Umrahmung des Abends wurde unter Leitung der Kollegin Johanna Menzel eine Hobbyausstellung gestaltet, in der mit Handarbeit, Keramik, Fotos, Briefmarken, Kakteen, Zinn-

figuren u. v. a. ein breites Spektrum gezeigt wurde.

Ein besonderer Knüller des Abends war das selbstverfaßte Kreuzworträtsel, natürlich auf den Betrieb zugeschnitten. Es bereitete allerdings der Mehrzahl der Anwesenden größere Schwierigkeiten, aber an zwei Tischen gelang es trotzdem, das Rätsel fehlerfrei zu lösen. Es gab auch hier Preise zu gewinnen.

Zum Tanz bis 1.00 Uhr spielte die ZIMT-Band flotte Rhythmen. Und obwohl der Saal nicht bis zum letzten Platz gefüllt war, herrschte eine gute Stimmung, und alle hatten viel Spaß. Karl-Heinz Schmieder Dietmar Rudolph

Werke von Kokoschka

Die Berliner Nationalgalerie eröffnete am 23. März eine Ausstellung mit Arbeiten des österreichischen Malers und Grafikers Oskar Kokoschka (1886—1980). Gezeigt werden über 150 Grafiken und Zeichnungen, die einen Überblick über das frühe Schaffen sowie das Spätwerk des Künstlers ermöglichen.

Während die Blätter des frühen grafischen Schaffens zum Bestand des Berliner Kupferstichkabinetts gehören, gelangten die Arbeiten des Spätwerkes durch Schenkung der Witwe Kokoschkas in den Besitz des Kulturbundes der DDR. Fünf Gemälde des Künstlers aus dem Bestand der Nationalgalerie, die im Zeitraum von 1908 bis 1924 geschaffen wurden, gehören ebenfalls zu dieser Ausstellung.

Oskar Kokoschka war einer der Künstler, die entscheidenden Einfluß auf die Kunstentwicklung dieses Jahrhunderts ausübten. Nach mehrjähriger Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Wien (ab 1904) folgte bereits 1908 die erste Ausstellung.

Anfangs war sein Schaffen eng mit der Strömung des Jugendstils verbunden; die hier ausgestellten Blätter des Grafikzyklus „Die träumenden Knaben“ (1908, farbige Lithographie) sind dafür bezeichnender Ausdruck. Schon bald danach gehörte Kokoschka zu den führenden Vertretern des Expressionismus (in Europa etwa von 1905 bis 1925; gekennzeichnet durch farb- und kontraststarke, unruhige, scheinbar deformierende Formensprache) — als Beispiel kann der Grafikzyklus „Der gefesselte Columbus“ (1910) gelten.

1910 ging Kokoschka von Wien nach Berlin. Hier wirkte er an der führenden expressionistischen Zeitschrift „Sturm“ mit. Die sich anschließende Periode zeigt, daß der Künstler eine eigene Ausdrucksweise entwickelte, die sich an der Malweise des Barock orientierte.

Von 1918 bis 1924 wirkte Kokoschka als Professor an der Dresdner Akademie. Er vervollkommnete in der Folge ständig sein zeichnerisches Vermögen, was beson-

ders durch zahlreiche Porträt-Lithographien belegt ist („Walter Hasenclever“, „Tilla Durieux“, „Max Liebermann“). Die Reisen in den Jahren 1924 bis 1934 führten den Künstler in viele Länder der Welt. Dabei gewonnene Eindrücke wurden oftmals im Bild festgehalten. Die Städtebilder weisen eine ungewöhnlich komplexe Bildausage auf („Pariser Platz in Berlin“, Öl, 1925).

Die politische Entwicklung zwang den Künstler nicht nur in die Emigration — 1934 nach Prag, 1938 nach London —, sie führte 1937 auch zur Diffamierung seiner Arbeiten als „entartet“.

Gegen den Faschismus

Während der Emigration setzte sich Kokoschka in häufig symbolhaft geprägten Arbeiten mit dem Faschismus auseinander.

Aus dem Exil zurückgekehrt, leitete der Künstler ab 1954 in Salzburg eine „Schule des Sehens“. Der hier durch Kokoschka gelehrte Grundsatz der Bildgestaltung nach dem bewegten Modell war für ihn bestimmend geworden. Als Spätwerke schuf der Künstler zahlreiche Mappenwerke, die auf kulturgeschichtliche Themen Bezug nehmen und durch großzügige sensible Linienführung gekennzeichnet sind. Die Landschafts-Lithographien wecken auf besondere Weise die Aufmerksamkeit der Besucher.

Diese Sonderausstellung wird bis zum 29. Mai gezeigt. Wolf Lippitz, Q 2

Gewerkschaftsbibliothek

Dietrich Hohmann: **Blaue Sonnenblumen**. Erzählungen. Verlag: Neues Leben, 1982. Etwa 240 S.

In sechs Erzählungen werden Menschen unserer Tage in zumeist schwierigen Situationen dargestellt: eine junge Frau auf der Suche nach Geborgenheit; ein Schriftsteller, der ein Idealporträt eines Leiters gezeichnet hat und an dessen Richtigkeit zu zweifeln beginnt; ein Arbeiter, der mit einem herzlosen Direktor aneinandergerät; zwei junge Liebende, die ihre Heirat gegen den Willen ihrer Familien durchsetzen. Unüberhörbar ist die Mahnung des Autors, die Menschen nicht abzustempeln, sondern sie aus ihrer Entwicklung und ihren Motiven zu begreifen.

Roswitha Czollek/Lothar Kölm: **Roter Oktober**. Zeitwende im Protokoll. Ber-

lin: Dt. Verl. d. Wiss., etwa 50 S., zahlr. Abb., Tab.

Petrograd, 25. Oktober 1917, 21 Uhr 40. Die „Aurora“ gibt das Signal: Der Sturm auf das Winterpalais beginnt. Der lebendig gestaltete Text, das zum großen Teil wenig bekannte Bildmaterial, informative Tabellen und Diagramme sowie Karten zu den Aufständen in Petrograd und Moskau vermitteln auf knappem Raum einen tiefen Einblick in das dramatische Geschehen jener Tage.

Heinrich Loth: **Aufstieg und Fall des portugiesischen Kolonialreichs**. Berlin: Dt. Verl. d. Wiss., 1982. Etwa 272 S., 41 Abb.

Mit Aktenmaterial, Dokumenten und Reisebeschreibungen erschließt Loth die blutige Kolonialgeschichte des Landes, das die europäische Kolonialära eröffnete.

Unerwartet für uns verstarb im Alter von 60 Jahren unser langjähriger Kollege

Herbert Ruedeger

Wir verlieren in ihm einen geachteten, stets zuverlässigen, hilfsbereiten und pflichtbewußten Kollegen, der sich in seiner langen Betriebszugehörigkeit in verantwortungsvollen Leitungsfunktionen sowie in der Kampfgruppe der Arbeiterklasse und in der DSF mit ganzer Kraft und Leidenschaft für unseren sozialistischen Staat einsetzte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Hermstein, APO Ö/B
Henkel, AGO Ö/B
Möbes, Direktor für Ökonomie
Brigade „Ilse Stöbe“ — Ö 4

Für die Veteranen findet am 18. Mai eine Frühlingswanderung ins Löcknitztal statt.

Streckenführung: Woltersdorf — Fangschleuse — Löcknitztal — Bf. Erkner

Wanderleiter: Hermann Knüpfer, Tel 2707
Fahrzeiten: Ostkreuz

ab: 12.38 Uhr, S-Bahn — Rahnsdorf an: 13.02 Uhr — Rahnsdorf ab: 13.06 Uhr, Straßenbahn — Woltersdorf an: 13.26 Uhr nach Woltersdorf Treffpunkt: Straßenbahnhaltstelle 13.30 Uhr

Länge der Strecke: 9 Kilometer (3—3,5 km/h)

Schriftstellerlos

Paul Lafargue besuchte Marx in London. Der schrieb am ersten Band des „Kapitals“. Die Arbeit war schwierig, der Verbrauch an Zigarren war enorm.

Lafargue war besorgt: er fürchtete um Marx' Ge-

sundheit. Zu seinem Erstaunen stimmte der ihm zu, freilich aus wirtschaftlichen Erwägungen. „Das ganze ‚Kapital‘“, sagte er, „wird mir nicht einmal soviel einbringen, als mich die Zigarren kosten, die ich beim Schreiben geraucht habe.“

1		2		3		4	5	6		7
			8							
9			10			11				12
		13								
14	15									
				16			17	18		19
20		21	22			23				
24						25				
		26								
27						28				

Waagrecht: 1. österreichisches Bundesland, 4. Wundmal, 8. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 9. Himmelskörper, 11. Nebenfluß der Havel, 13. Sportart, 14. südfranzösische Stadt, 17. Förderwagen im Bergwerk, 20. Sportart, 24. Schauspieler und Regisseur, NPT, 25. Auswahl, Auslese, 26. Reinigungsgegenstand, 27. Nutzinsekt, 28. Ungezogenheit.

Senkrecht: 1. Oper von

Puccini, 2. Zeichner und Karikaturist der DDR, 3. Staat, 4. Gestalt aus „Die Perlenfischer“, 5. Auwaldstaude, 6. Überbleibsel, 7. Elch, 10. Berg, Vorgebirge, 12. Familienmitglied, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Turngerät, 17. polnische Halbinsel, 18. Zentralorgan der IKP, 19. mittelenglischer Fluß, 20. Stecken, 21. Treibmittel, 22. europäische Hauptstadt, 23. Vulkan in Tansania.

der, 24. Ster, 25. Elan, 26. Insel, 27. Hefe, 28. Elen.

Senkrecht: 2. Leila, 3. Erika, 4. Edam, 5. Grat, 6. Oliv, 9. Gorale, 11. Niesel, 12. Senn, 14. Odem, 15. Odin, 16. Fass, 18. Adele, 19. Orade, 21. Atze, 22. Arie, 23. Aust.

Auflösung Nr. 16

Waagrecht: 1. Alge, 5. Gros, 7. Ruder, 8. Rigi, 10. Anis, 13. Lokomotive, 16. Farad, 17. Iason, 20. Salaman-

Berlin-Porträts (V)



Inmitten einer stets gepflegten und besonders in den Sommermonaten stark besuchten Parkanlage zwischen Fernsehurm und Palast der Republik hat der 1891 vom Bildhauer Reinhold Begas geschaffene Neptunbrunnen seinen Platz gefunden. Der Brunnen, der sich ursprünglich in Höhe des Marstalls und des Berliner Schlosses (heute: Palast der Republik) befand, stellt Neptun und seinen Hofstaat dar.

Text und Foto: Frank Wetzel

Filmtheater „UT“

6. bis 8. Mai:
15.00 Uhr: Der böse Geist von Jambuj, UdSSR
17.30 Uhr: Norma Rae, USA
20.00 Uhr: Norma Rae, USA
8. Mai:
11.00 Uhr: Der weiße Mohr, SR Rumänien
9. bis 12. Mai:
15.00 Uhr: Die Schenke in der Pjatnizkaja, UdSSR

17.30 Uhr: Verzeihung, sehen Sie Fußball, DDR
20.00 Uhr: Verzeihung, sehen Sie Fußball, DDR
13. bis 15. Mai:
15.00 Uhr: Schöne Augen für Despina, SR Rumänien
17.30 Uhr: Fast wie in alten Zeiten, USA
20.00 Uhr: Fast wie in alten Zeiten, USA
14. Mai:
22.15 Uhr: Fast wie in alten Zeiten, USA

„Sieben Raben“ laden ein

Seit mehr als 20 Jahren ist der Klub „Zu den sieben Raben“ in der gleichnamigen Straße in Köpenick als geistig-kulturelles Zentrum bekannt. Gesprächsrunden zu Literatur, Musik und aktuellpolitischen Fragen sowie der monatliche „Veteranentreff“ für die älteren Bürger des Wohnbezirks 27/28 sind schon lange Tradition. Neu hinzugekommen ist in letzter Zeit die Reihe „Kommunalpolitik aktuell“, in der einmal im Quartal Stadtbezirksräte Auskunft über ihr Fachgebiet geben.

An den rund 200 öffentlichen Veranstaltungen, die jährlich in den gastlichen Räumen des inmitten eines Gartens gelegenen Hauses stattfinden, haben auch die Interessengemeinschaften des Kulturbundes Köpenick ihren Anteil. Sie arbeiten auf zehn Fachgebieten wie beispielsweise „Heimatgeschichte“, „Natur und Umwelt“, „Bildende Kunst“, „Fotografie“, „Philatelie“ und Wandern.

Besonders aktiv ist die Interessengemeinschaft der ehrenamtlichen Denkmalpfleger, die im Vorjahr das Köpenicker Rathaus als erstes denkmalgeschütztes Gebäude Berlins mit einer ansprechenden Hinweistafel gekennzeichnet haben. Eine Briefmarkenausstellung, die thematisch auf das Karl-Marx-Jahr abgestimmt ist, werden die Philatelisten zusammenstellen.

Seit langem beherbergt der Klub die „Kleine Kulturbundgalerie“ Köpenicks. In diesem Jahr soll dort die 200. Ausstellung gezeigt werden, die Grafiken des Köpenicker Künstlers Kurt Hartwig vorstellt. Ein doppeltes Jubiläum — denn Kurt Hartwig ist seit Gründung der Galerie deren ehrenamtlicher Leiter. 1981 begründete die Kreisleitung des Kulturbundes gemeinsam mit dem Rat des Stadtbezirks und Köpenicker Betrieben die Reihe „Galerie im Betrieb“. Gute Kontakte gibt es mit der Volkssolidarität und der Nationalen Front.

König Fußball

Nicht nur ein Tip für Fußballfans: „Verzeihung, sehen Sie Fußball?“ — ein neuer DEFA-Film — hatte unlängst im Berliner „Kosmos“ Premiere und läuft nun nach und nach in allen Berliner Kinos. Das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft 1982 in Madrid, Italien—BRD, ist Dreh- und Angelpunkt verschiedener heiterer und erster Begebenheiten und Begegnungen bei fünf Mietparteien eines Berliner Hochhauses. Fünf Autoren — Carlos Cerda, Renate Holland-Moritz, Helga Schubert, Edgar Külow und Katrin Lange — steuerten die lite-

rarischen Vorlagen zu diesem Episodenfilm bei, der amüsant-nachdenklich inszeniert und unbedingt sehenswert ist. Zwei Gründe sprechen sicher allein schon dafür: Zum einen sind alle vier Tore des Matches Italien gegen BRD (3:1) in voller Ausführlichkeit noch einmal zu sehen; andererseits lockt die Besetzung: Christine Schorn, Marianne Wünsch, Agnes Kraus, Hermann Beyer, Alfred Struwe, Jutta Wachowiak u. a. Ein Kinovergnügen, das sich wirklich lohnt. Nicht nur für Fußballanhänger!

—wz—

Speiseplan 2. bis 6. 5.

Montag, 2. 5.
Ung. Gulaschsuppe, Brötchen, 1,— M
Jägerschnitzel, Nudeln, Apfel, 0,80 M
Sauerbraten, Kart., Rotkohl, 1,40 M
2 Kartoffelpuffer, Apfelmus, 0,50 M

Dienstag, 3. 5.
Gemüseintopf mit Rindfl., Apfel, 0,60 M
Speckwiegebraten, Kart., bayr. Kraut, 1,— M
pik. Fleischhaschee, Kart., Rohk., 1,— M
Grießbrei, gem. Kompott, 0,50 M

Mittwoch, 4. 5.
Brühnudeln mit Rindfl., Apfel, 0,60 M
Rindergulasch, Kart., Rohkost, 1,20 M
Grillwurst, Kart., Sauerk., 1,— M
3 Hefeklöße, Sauerkirschen, 0,80 M

Donnerstag, 5. 5.
Weißkohleintopf m. Schweinefl., 0,60 M
pan. Schnitzel, Kart., Mischgem., 1,40 M
1/4 Broiler, Kart., Rotk., 2,— M
Brathering, Röster, Rohkost, 0,80 M

Freitag, 6. 5.
Erbseneintopf mit Bockwurst, 1,— M
Rinderhacksteak, Kart., Salat, 1,— M
gebr. Fischfilet, Kart., S., Salat, 0,80 M
Kräuterquark, Kart., Butter, Apfel, 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß war der 25. April

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).